

# Oedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

**Pränumerations-Preise:**  
 Für Loco: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.  
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:  
 Buchdruckerei Alfred Romwalter, Grabenrunde 121.  
 Telefon Nr. 25.

**Inserate nach Tarif.**  
 Derselbe wird auf Wunsch überallhin gratis und franco versendet.  
 Annoncenaufräge, Abonnements- und Insertions-Gebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzulenden.  
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau.

## Oedenburger Zeitung

Mit 1. April beginnt ein neues Abonnement auf die „Oedenburger Zeitung“; dieselbe bringt als Beilage das

### „Illustrierte Sonntagsblatt“

gebundene, belletristische Wochenschrift mit prachtvollen Bildern.

**Abonnements-Preis der „Oedenburger Zeitung“** sammt Zustellung ins Haus: vierteljährig 5 Kronen loco Oedenburg; Auswärts: vierteljährig 6 Kronen 25 Heller.

**Für die illustrierte Sonntags-Beilage 30 Heller pro Quartal separat.**

### Die Ministerberatungen.

Sopron, 19. März.

Nach einer etwa zweiwöchentlichen Pause wurden gestern in Budapest die Verhandlungen über den Ausgleich wieder aufgenommen.

Noch vor dem Zusammentritt der beiderseitigen Minister, der gestern um 11 Uhr Vormittags im Ministerpräsidium erfolgte, pflogen die beiden Ministerpräsidenten Dr. Wekerle und Freiherr v. Beck eine kurze Berathung, um die Art und Weise der Führung der weiteren Verhandlungen festzustellen. An der gemeinschaftlichen Konferenz nahmen Theil und zwar von ungarischer Seite: Handelsminister Franz Kossuth, Ackerbauminister Dr. Ignaz Darányi und der etwas später erschienene Minister a latere Graf Madár Zichy; von österreichischer Seite Finanzminister Ritter v. Korytowski, Handelsminister Dr. Fort,

Ackerbauminister Graf Auersperg und Eisenbahnminister Dr. v. Derschatta. In Begleitung dieser Minister trafen in Budapest noch ein: die Sektionschefs Geheimer Rath Dr. Sieghart, Edler v. Bernakky, Dr. Koeßler und Dr. Gruber, Landes-Finanzdirektions-Vizepräsident Spitzmüller, die Ministerialräthe Schonka und Wimmer, die Sektionsräthe Joas, Hofrath Seidler, Dr. v. Ehrhardt und Ministerialsekretär Kwiatoński.

Aus dieser Namensliste geht hervor, daß die bei den in Budapest gestern begonnenen Besprechungen, sämtliche mit dem Ausgleich zusammenhängenden Fragen zur Diskussion stehen werden. Es sind demnach bedeutungsvolle Entscheidungen, denen wir entgegensehen.

Eine Prognose über das zu erwartende Resultat der Konferenzen zu stellen, ist — schreibt der „P. U.“ — außerordentlich schwierig. Wollte man sich lediglich an den Lärm halten, der in der Wiener Presse und auch in einem Theile der ungarischen Publizistik während der letzten Tage erhoben wurde, so müßte man dem Ausgange der eben eingeleiteten Verhandlungen nur mit Sorge entgegensehen, denn es wird da und dort die Vergeblichkeit des weiteren Unterhandelns unter den gegebenen Verhältnissen betont. Es liegt jedoch die Nothwendigkeit nicht vor, die Stimmung in der Presse mit derjenigen der maßgebenden Kreise Ungarns und Oesterreichs zu identifizieren. Die auf dem Spiele stehenden hohen Interessen zwingen die verantwort-

lichen Politiker von Zwischenfällen abzuweichen und das Endziel unverrückt im Auge zu behalten.

Jedenfalls wird man nicht allzulange in Ungewißheit bleiben, denn die Vertreter der österreichischen Regierung sollen nur zwei oder drei Tage in Budapest verweilen und nach der zuletzt in Wien getroffenen Vereinbarung sollen die diesmaligen Verhandlungen in Budapest wenn auch nicht die letzte Entscheidung, so doch Klarstellung dafür bringen, ob unter den vorhandenen Voraussetzungen die Perfektion des wirthschaftlichen Ausgleichs möglich ist oder nicht. An die gleichfalls vielfach verbreitete Version, daß jetzt schon über die Frage entschieden werden soll: ob Ausgleich, ob Trennung, wollen und können wir nicht glauben. In den beiden letzten Wochen haben sowohl in Budapest als auch in Wien die Fachreferenten unablässig zum Theile an dem Resumé der bisherigen Negotiationen gearbeitet, zum Theile in wichtigen Einzelfragen, in denjenigen der Verzehrungssteuer- und der Tariffragen, Berathungen gepflogen. In jedem Falle sind die einschlägigen Fragen heute geklärt als vordem, und es wird sich die angestrebte Uebersicht leichter gewinnen lassen. Es muß daran festgehalten werden, daß für den Abschluß der Vereinbarungen die Form des Vertrages bereits außer Diskussion gestellt ist, und daß den einschlägigen Wünschen Ungarns Rechnung getragen wird.

### Feuilleton.

#### Die Korallenschnur.

— Ein Märchen. —  
 (Fortsetzung.)

Um eine Entschuldigung für seinen Mißmuth zu haben, sagte er mit unfreundlichem Blicke zur Magd: „In diesem Fische findet sich recht ungehörig eine rothe Koralle,“ und bei diesen Worten reichte er sie Marien hin.

Raum hatte seine Hand diese Koralle berührt, als dunkle Röthe seine Wangen färbte. Thränen traten in seine Augen, mit Blicken der innigsten Liebe stürzte er zu Mariens Füßen, rief heftig und zärtlich zugleich: „Maria, meine Maria!“

Die Gattin hob ihn liebevoll auf, Vater und Mutter segneten das Paar aufs Neue und Liebe, Gesundheit, Glück, kehrte von diesem Tage an wieder in Jensen's Haus ein. Maria blühte hold wie eine Jungfrau und ein lieblicher Knabe, Asmus genannt, erhöhte die Zufriedenheit der Familie.

Gitta freute sich wahrhaft dieser glücklichen Verwandlung; so unerklärlich sie ihr auch schien, bis Maria ihr einst die Koralle zeigte, welche sie, ohne deren Wirkung zu kennen, ihrer seltenen Schönheit wegen aufgehoben hatte.

Die Schwestern, welche erstaunt auf die

glänzend gekleidete Gitta blickten, fragten sie, ob sie noch immer keine Wahl getroffen, doch Gitta lachte und sagte übermüthig: damit hat es noch Zeit und eine Freiherrn- oder Grafenkrone ist noch nicht das letzte Ziel des Menschen. Die Mutter sagte warnend: Gitta, Gitta! und schüttelte schmerzlich bewegt das Haupt, als die Tochter Abschied nahm, um zu ihren Pflegeeltern zurückzukehren.

Der Winter brachte Bälle und glänzende Eisfahrten, Gitta prangte zum Verdrusse anderer und schönerer Jungfrauen stets als Königin. Die ausgezeichnetsten Männer strebten nach einem Tanze mit ihr, und Gitta, immer unerfättlicher in Befriedigung ihrer Eitelkeit, ging sehr verschwenderisch mit ihren Korallen um, damit sich nur täglich die Zahl ihrer Verehrer mehre.

Einigemal dachte sie daran, daß es nun Zeit sei, mit dem Vergraben der Korallen einzuhalten, als sie die bedeutend kürzer gewordene Schnur sah; aber hatte sie nicht schon so viele Männer auf Lebenszeit gefesselt? (Denn seit Friedrichs Entzauberung warf sie keine mehr in den See, sondern vergrub sie in eine düstere Höhle, in welche wohl selten ein Mensch kam) und besaß sie nicht noch Korallen genug, um damit den Glänzendsten zu gewinnen?

Mit diesen Gedanken ging sie eines Abends reichgeschmückt mit ihren Pflegeeltern

auf den Ball. Glühend umringte sie eine Schaar von Jünglingen; entfernt von ihr, blaß und traurig stand Asmund Löwenthal, einer der edelsten Jünglinge, welcher sich in Liebe verzehrte, ohne dadurch Gitta's Herz zu bewegen, die Koralle, welche seinen Namen trug, auszugraben, oder seine Neigung zu erwidern. Ganz Kopenhagen bedauerte ihn und bestürmte Gitta, ihn zu erhören — vergebens. Sein Schmerz erhöhte nur ihren Triumph.

„Wißt Ihr auch, schöne Gitta,“ sagte ein Jüngling, der sie heimlich liebte und gleich den Uebrigen von ihr verschmäht wurde, „wißt Ihr auch, daß Ihr heute zwei glänzende Siege erringen, oder zwei Niederlagen erleiden könnt?“ „Wie so?“ fragte Gitta verwundert und gereizt.

„Es ist Euch also unbekannt, daß heute Herr Arwed Freiherr von Löwenthal, der Bruder von Asmund Löwenthal, hier erscheint? Er hat unter unserm Könige brav gekochten und ist auch ein schöner Geist und edler Mensch, dabei der schönste Mann in ganz Dänemark; habt Ihr seine blauen Augen geschaut, seine edlen Züge nur einmal erblickt, den Ton seiner Stimme nur einmal gehört, dann ist's um Euren Stolz geschehen und Ihr werdet weinen, besiegt Ihr nicht sein Herz.“

(Schluß folgt.)

Vom Erhabenen zum Lächerlichen ist nur ein Schritt.

Sopron, 19. März.

In Budapest fand vorgestern Sonntag eine Versammlung von zirka tausend Katholiken statt, welcher der Bischof Dr. Metardus Kohl und Graf Ferdinand Zichy präsidirten. Der Katholikentag erhob einen „geharnischten“ (!) Protest gegen die neueste Kirchenpolitik in Frankreich.

Bischof Dr. Kohl eröffnete die Versammlung mit folgender Rede:

Katholische Brüder! Traurige Nachrichten kommen uns vom Westen zu. Fünfhundertzig Millionen unserer katholischen Brüder sind ohne heilige Heimstätte geblieben, Jahrtausende hindurch haben sie gefammet, sich abgemüht, haben sie geopfert und nun werden sie ihres Heims beraubt. Als Vorkämpfer der christlichen Kultur durchzogen sie die Welt, verbreiteten sie den Glauben Christi, die tröstende Hoffnung und die beglückende Liebe. Und die französische katholische Kirche wurde ausgeraubt, erniedrigt, beschimpft. Der Stempel der Schmach wurde ihr auf die Stirne gedrückt. Man sagt von unseren französischen Brüdern, daß sie nicht für einen auf Ueberzeugung beruhenden Glauben kämpfen, sondern Missethäter sind, die sich gegen die gesetzliche Gewalt empört haben und die gerechte Strafe erleiden. Katholische Brüder! Dies ist nicht die Trauer einer Nation, sondern der ganzen katholischen Welt, nicht nur die Katholiken Frankreichs wurden beschimpft, sondern auch wir. Trotzdem sind wir nicht deshalb heute hier zusammengekommen, ist nicht deshalb sozusagen das ganze katholische Publikum der Hauptstadt jetzt hier anwesend, damit wir einen konkreten Beschluß fassen, oder gegenüber dieser Handlung der französischen Regierung Stellung nehmen, sondern damit wir aus der traurigen Lage der katholischen Kirche die Lehre ableiten.

Es sprachen noch in gleichem Sinne: Abgeordneter Nikolaus Zboray, Universitätsprofessor Dr. Johann Dufek und Graf Ferdinand Zichy. Hierzu macht der „B. U.“ folgende treffende Bemerkungen: Also der Katholikentag in Budapest beschloß aus der kirchenpolitischen Gesetzgebung Frankreichs „Die Konsequenzen für Ungarn“ abzuleiten. Welche Konsequenzen wollen wir aber ziehen aus den Gesetzen eines fremden Staates, die Ungarn in keiner Weise, nicht direkt und nicht indirekt, berühren, keinerlei ungarisches Interesse verletzen und weder das politische, noch das gesellschaftliche Leben der ungarischen Nation irgendwie beeinflussen? Allerdings mag man sich, was ja unantastbar genug ist, auf die katholische Solidarität berufen, welche in den Grenzen der Staaten keine trennende Schranke findet. Aber auch in diesem Falle ist es seltsam, daß weder die deutschen Katholiken, noch italienischen Katholiken, noch die belgischen Katholiken, noch irgendwelche nichtfranzösischen Katholiken überhaupt sich mit der französischen Kirchenpolitik zu schaffen machen, die katholische Solidarität betonen oder daraus „Konsequenzen ableiten“ — und nur die ungarische katholische Volkspartei allein sich zu einer Kundgebung dieser Art veranlaßt fühlte. Wie ist dies zu deuten?

Meinen die Herren, welche die Versammlung arrangirten und darin das große Wort führten, daß unter allen europäischen Ländern gerade Ungarn in der glücklichen Lage sei, eine aggressive Haltung gegen Frankreich oder gegen die riesige Mehrheit der öffentlichen Meinung Frankreichs einzunehmen? Und die Herren haben nicht einmal den Vorwand, daß sie durch die Lage der ungarischen Katholiken empfindlich gestimmt werden gegen auswärtige Bewegung. Ihrer ist die Macht und die Herrschaft im Lande und Niemand denkt daran, sie anzutasten. Geradezu unergründlich darum, warum sie die Demonstration veranstalteten. Denn eine Demonstration ist es doch. Die Rede des Bischofs Kohl läßt einen Zweifel daran gar nicht zu. Ja, von diesem sanften Gottesmann konnte man am allerwenigsten vermuthen, daß er so scharf ins Zeug gehen werde. Die französische kirchenpolitische Gesetzgebung habe nicht nur die französischen Katholiken beschimpft, sondern auch die ungarischen. Das ist eine solch maß-

lose Uebertreibung, daß sie fast ins Lächerliche überschlägt. Und von allem Anderen abgesehen, die Herren vergessen oder wollen vergessen machen, daß die ganze französische Nation, mit Ausnahme eines kleinen ultramontanen Bruchtheils, mit der Trennung vom Staat und Kirche durchaus einverstanden ist. Die französischen Katholiken beklagen sich also durchaus nicht über Unbill oder Verfolgung — und die ungarische Versammlung findet es angemessen, sich zu beklagen! Hoffentlich wird die Kundgebung keinen Schaden anrichten; sie wird schnell verklingen, wie sie es verdient, und in Frankreich sicherlich unbeachtet bleiben.

FRANZ JOSEF Bitterwasser

Politische Nachrichten.

# Aus dem Reichstage. Das Abgeordnetenhaus erledigte gestern zunächst die noch rückständigen Details der Vorlage über die Regelung der Lehrerbekzüge. Es wurden mehrere Anträge eingebracht und insbesondere die Eidesformel der Lehrer eingehend besprochen, doch wurden die einzelnen Paragraphen im Sinne der Ausführungen des Ministers Grafen Apponyi ohne nennenswerthe Aenderung angenommen. Nach der vom Hause mit Ohnrufen auf den Grafen Apponyi aufgenommenen Erledigung dieser Vorlage, wurde der Gesetzentwurf über die Aenderung der Advokatenordnung in Berathung gezogen. Referent Alois Bizony empfahl die Vorlage zur Annahme. Desider Ragy regte die Anstellung überzähliger Kurialrichter anstatt der bisherigen Aushilfsrichter an der Kurie an und trat dafür ein, daß die Zahl der Kurialrichter auch aus der Reihe der Advokaten ergänzt werde. Um tüchtige Advokaten für höhere Gerichtsstellen zu gewinnen, müßte jedoch die Pensionsfrage gelöst werden. Als nun Redner die Angelegenheit des Pensionsinstituts der Advokaten erörtern wollte, meinte der Vorsitzende Juszt, diese Frage dürfe nicht in den Rahmen der Diskussion über die Aenderung einzelner Paragraphen der Advokatenordnung einbezogen werden. Das Haus ertheilte dem Redner jedoch die Erlaubniß, auch über dieses Thema zu sprechen, so daß er für die ehebaldige Errichtung eines Pensionsinstituts der Advokaten eintreten und den Justizminister um die Unterstüßung dieser Angelegenheit ersuchen konnte. Nachdem auch Soma Fenyvesi die Vorlage erörtert hatte, wurde die Debatte nach 2 Uhr abgebrochen und die Sitzung geschlossen.

# Die Ministerkonferenzen in Budapest verbreiteten sich in gestriger Plenarsitzung über die Verzehrungssteuern, haben jedoch gestern noch zu keinem abschließenden Resultat geführt; sie werden heute fortgesetzt. Es zeigte sich aber, daß in einer Reihe von Punkten eine Annäherung doch erzielt wurde und daß schließlich bei einem sonst befriedigenden Ausgleich eine Einigung in der Verzehrungssteuerfrage nicht ausgeschlossen wäre. Selbstverständlich bietet noch immer die Frage des Umfangs der einer selbstständigen Regelung zu unterziehenden Artikel, ferner das Maß des Ungarn zu gewährenden Produktionschutzes große Schwierigkeit; aber man kann sagen, daß diese Frage nicht mehr zu den aussichtslosen gehört. Mit besonderem Interesse wird man vernehmen, daß die österreichische Regierung in der Verzehrungssteuerfrage nichts thun wird, ohne vorher die entsprechenden Interessentkreise zu hören.

# Erkrankung des Fürsten Otto Windischgrätz. Wie wir erfahren, ist gestern Früh Fürst Otto Windischgrätz, der Gatte der Erzherzogin Elisabeth, in Begleitung des Dozenten Dr. Karl Viehl aus Ploßkowitz in Wien eingetroffen und hat sich sofort auf die Abtheilung des genannten Dozenten in das Garnisonsspital Nr. 1 begeben, wo für ihn drei Zimmer reservirt waren. Fürst Otto Windischgrätz ist an einer Mittelohrentzündung erkrankt, die einen chirurgischen Eingriff erfordert. Die Erkrankung hat sich der Fürst durch eine Erkältung auf einer Jagd zugezogen.

# Die Gesetzentwürfe des Unterrichtsministers. Aus Arad wird uns tele-

graphirt: Die Führer der Nationalitäten beabsichtigen während der Osterfeiertage in Arad, Nagyhegyes, Lugos und anderen Orten Volksversammlungen abzuhalten, welche sich mit dem Gesetzentwurf über die nichtstaatlichen Lehrer beschäftigen werden, um auf Grund der in diesen Versammlungen zu fassenden Beschlüsse den Kampf gegen die Vorlage im Abgeordnetenhaus mit Abgeordnetenhaus mit umso größerer Energie aufzunehmen.

# Die Osterferien des Abgeordnetenhauses. Für den Fall, daß das Abgeordnetenhau die auf der Tagesordnung stehenden Gegenstände, namentlich die Berichte des Immunitätsausschusses und die Petitionen heute noch erledigt, wird das Haus von Mittwoch, 20. März, bis Donnerstag, 4. April, keine Sitzungen halten. Die Osterferien des Abgeordnetenhauses werden daher 15 Tage dauern.

# Beschlüsse der Unabhängigkeitspartei. Wie verlautet, werden die Klubs der Unabhängigkeitspartei am 24. d. in Angelegenheit der Ausgleichsfragen eine Versammlung abhalten und den in dieser Versammlung zu fassenden Beschluß sämtlichen Klubs der Unabhängigkeitspartei im Lande, ferner der Unabhängigkeitspartei des Reichstages, dem Präsidenten des Abgeordnetenhauses, Juszt, und den Interessenvertretungen zufenden.

Ausland.

— König Eduard und König Alfons. Der spanische Ministerpräsident bestätigte die Meldung, daß zwischen dem 5. und 10. April in Cartagena eine Begegnung des Königs Alfons mit dem König Eduard stattfinden dürfte.

— Die Ereignisse in Rußland. Die nächste Sitzung der Reichsduma wird morgen um 11 Uhr Vormittags im Saale der Adelsversammlung abgehalten, in welchem gewöhnlich der Reichsrath tagt. Die Zeitung „Ruß“ meldet: Die Parteien der Rechten bereiten Vorlagen vor, um die Linke zu provoziren und die Entfernung der Revolutionäre aus der Duma oder die Auflösung der Duma herbeizuführen. Die Volkssozialisten beschlossen, infolge des Deckeneinsturzes im DumasitzungsSaale der Regierung unmittelbar nach der Regierungserklärung das Mißtrauen auszusprechen, da im Grunde nur Nachlässigkeit des Regimes eine solche Katastrophe herbeiführen konnte. Die Partei umfaßt etwa 30 Sitze und stimmte bis jetzt mit dem von den Kadeten gefaßten Beschlusse überein, nach der Verlesung der ministeriellen Erklärung für den Uebergang zur Tagesordnung zu stimmen.

— Ein überfallenes Kloster. Die jüngste Konstantinopeler Meldung wird dahin richtig gestellt, daß der Superior Konstantin des griechischen Klosters Holischta (Bezirk Kastoria) und zwei Klosterdiener von einer bulgarischen Bande, unter dem Chef Kotscho, getödtet wurden; ein Klosterdiener wurde verwundet.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Mittwoch, 20. März. Katholiken: Joachim B. — Protestanten: Hubert. — Griechen: 7. März. Baj. u. G.

Sopron, 19. März.

\* Transferirung. Der Alsó-Lendbaer Bezirksrichter Josef Hutás wurde über sein eigenes Ansuchen in der Eigenschaft eines Gerichtsrathes dem Soproner Gerichtshofe zugetheilt.

\* Ernennung. Der dem städt. Steueradrepartirungsamte zugetheilte Diurnist Eduard Gruber wurde in der am Samstag abgehaltenen Magistratsitzung zum Kanzellisten III. Klasse ernannt. Gruber erwies sich stets als eine tüchtige Arbeitskraft des genannten Amtes und hat auch wiederholt in selbstständigen Arbeiten seine gute Qualifikation dargethan.

\* Krise in der isr. Kultusgemeinde. Der vorgestern Sonntag abgehaltenen Generalversammlung der Repräsentanz der neol. isr. Kultusgemeinde wurde die Rücktrittserklärung des hochverdienten Präses Dr. Adolf Winkel unterbreitet. Aus dem Schoße der Repräsentanz

wurde eine Deputation zu Herrn Dr. Adolf Winkler entsendet, um ihn zur Zurücknahme seiner Resignation zu bewegen. Trotz aller Vorstellungen beharrte jedoch der bisherige Herr Präses auf seinen bedauerlichen Entschluß, worauf sich der Vorstand mit ihm solidarisch erklärte und gleichfalls zurücktrat.

\* **Kongresse.** Ende dieser und Anfangs April finden in Budapest wichtige Kongresse statt, und zwar der Landeskongress der Schlossermeister 31. März bis in die ersten Tage des April. Als Delegierter der Gewerkeforporation wird hiezu Schlossermeister Johann Steiner entsendet. Zu dem am 1. April tagenden Kongresse der Fleischhauer- und Selchmeister wurden aus Sopron als Delegierte die in ihrem Fache als hervorragende Industrielle allgemein bekannten Herren Johann Hambach und Gustav Stark entsendet.

\* **Vom Turnvereine.** Die Turnsektion des Turn-Feuerwehr-Vereins hielt gestern Abends ihre Generalversammlung, auf deren Tagesordnung die Wahl der Funktionäre stand. Der zahlreich besuchten Versammlung präsidirte Prof. Johann Hollós, der in seinem Rückblicke auf die dreijährige Vereinsthätigkeit der bedeutungsvollsten Ereignisse u. zw. des Arader Landes-Wettkamps und des 40jährigen Jubiläums gedachte und die Mitglieder zu weiterer Ausdauer anrief. Dann fand nach Ablauf der Mandatsdauer die Neuwahl der Funktionäre statt. Gewählt wurde neuerdings unter großer Begeisterung zum Obmann Prof. Hollós, zum Turnwart Fritz Schneider, zum Schriftführer Julius Magy, zum Geräthewart Franz Zepko, zum Arzte Dr. Oskar Scheffer. In den Ausschluß wurden gewählt: Gottfried Weischnied, J. Havermann, Arthur Kovács, F. Müller, B. Szigethy, Thám und Oskar Tritremmel. Wörturner sind: die Prof. Karl Bognár und Géza Róza. Schließlich beschloß der Turnverein, an dem Wettturnen anlässlich der Ausstellung in Pécs theilzunehmen.

\* **Die Trauung** des zum israelitischen Glauben übergetretenen Mitgliedes unserer ungarischen Theatergesellschaft Michael Szombathelyi mit dem Frä. Sarika Goldstein findet am 26. d. in Kapuvár statt.

\* **Zur Theaterkrise in Pozsony.** In der am 18. d. abgehaltenen außerordentlichen Generalversammlung des Municipalausschusses in Pozsony wurde im Sinne des von uns bereits gemeldeten Antrages des Theaterkomites, Herr Balla einstimmig zum Theaterdirektor auf ein Jahr gewählt.

\* **Der Strike der Angestellten der Südbahn** — ruht. Bekanntlich beschloßen dieser Tage die Angestellten der Südbahn eine passive Resistenz bis zur Bewilligung ihrer Forderungen. Die Direktion entsendete drei ihrer Funktionäre, um mit dem Strikekomité in Verhandlung zu treten. Das Resultat war, daß die Direktion eine vierzehntägige Frist erwirkte, innerhalb welcher die Angestellten ihren Pflichten nachkommen wollen. Nach Ablauf der Frist wird die Direktion ihre Beschlüsse publizieren, die Mitglieder des Strikekomites erklärten sich mit dieser Bedenkzeit einverstanden und so ist vorläufig der Strike beigelegt.

\* **Der transdanubische Touristenverein** hielt unter dem Vorsitze des Vizepräsidenten Dr. Karl Taisz eine ordentliche Generalversammlung ab. Der Vorsitzende bemerkt mit Bedauern, daß der Vereinspräses, Prof. Franz Hatan, infolge Unpäßlichkeit verhindert ist, der heutigen Versammlung vorzusitzen. Mit allgemeiner Freude wurde zur Kenntnis genommen, daß das Patronat des Vereines Dr. Nikolaus Fürst Esterházy und das Ehrenpräsidium der Obergespan Dr. v. Baán übernommen haben. Der bereits im Druck erschienen und sehr übersichtlich verfaßte und gründlich über alle Gessionen des Vereines informierende Jahresbericht diente ebenfalls zur befriedigenden Kenntnis. Den Rechnungslegern wurde das Absolutorium erteilt. Die Einnahmen, sowie die Ausgaben im laufenden Jahre wurde mit 2560 K präliminirt. Die bisherigen Funktionäre wurden mit Akklamation wiedergewählt. Hierauf wurde die Verhandlung über die Modifikation der Statuten vorgenommen und das Präsidium angewiesen, be-

hufs deren Genehmigung die nöthigen Schritte einzuleiten. Die aus dem Ausschusse geschiedenen Mitglieder wurden wiedergewählt.

\* **Zur Vermählung des Zigeunerprimas Nyári Rudi mit Gräfin Alma Festetics.** Ueber diese romantische Liebesaffaire wurden so viele Unwahrheiten verbreitet, daß man kaum weiß, wo man mit Berichtigungen anfangen sollte. Einem Interviewer soll der glückliche Gatte der Komtesse erklärt haben, daß deren Vermögen sich auf 200.000 K beläuft. Er sei damit ganz zufrieden. Aber wenn die Gräfin auch gar keine Wittgast mitgebracht hätte, er hätte von ihr nicht mehr gelassen, da Beide sich innig lieben. „Meine Wilma — fuhr der Zigeunerprimas fort — ist glücklich, hatte sie ja zeitlebens die Wärme des Familienherdes entbehren müssen. Ihre Eltern waren nicht glücklich und sich in Liebe nicht zugethan und die Gräfin wurde von ihrem 14. Jahre ab in verschiedenen Pensionaten erzogen. Aller Wahrscheinlichkeit nach wird die kirchliche Trauung am zweiten Osterfeiertage stattfinden. Ob Nyári Rudi in Sopron verbleiben werde, wisse er vorderhand selbst nicht. Jedenfalls werde er mit seiner Kapelle, die er niemals verlassen wolle, Konzert-Tourneés im Auslande unternehmen. „Meine Frau kommt auch mit. Es ist auch keine Schande, Gattin eines Zigeunerprimas zu sein. Er ist mindestens so viel werth, wie ein schlechter Magnat. Nyári betrachte diese Ehe auch nicht als eine Mesalliance. Im Uebrigen hege er trotz der vielen Entstellungen keinen Groll gegen die Journalisten und er wolle sie Alle zu seinem Hochzeitsfeste einladen. Es heißt ferner, daß ein reizendes Mädchen in Sopron, Namens Gisella Csereenyés sich unglücklich fühle, daß Nyári sich vermählt habe. Sehnsuchtsvoll hätte sie ihren Rudi aus dem Auslande erwartet und sei nun verzweifelt darüber, daß er eine Andere beglücke. Das schöne Zigeunermädchen soll sich sogar — wenn man einer nicht verbürgten Version Glauben schenken darf — mit Selbstmordabsichten tragen, bezieh. droht sie der Gräfin mit dem Erschießen. Diesen Mittheilungen geben wir nur mit der größten Reserve Raum.

\* **Strike der Zimmerleute.** Gestern haben auf dem Territorium unserer Stadt etwa 50 Zimmermannsgehilfen die Arbeit eingestellt. Ihre aus 13 Punkten bestehenden Forderungen haben sie in einem Memorandum zusammengefaßt und der Gewerkeforporation unterbreitet. Gestern wurden die Bau- und Zimmermeister vom Architekten Josef Ulllein für Abends halb 8 Uhr im Saale zur „Rose“ zu einer Konferenz einberufen, um die Stellungnahme zu den Forderungen zu beschließen. Die Herren Meister nahmen diesen Forderungen gegenüber eine freundliche Haltung ein und allem Anscheine nach wird die strittige Frage durch gegenseitiges Entgegenkommen auf friedlichem Wege beigelegt werden. Die Hauptpunkte des Memorandums sind: 9 1/2 stündige Arbeitszeit von 7 Uhr Morgens bis 6 Uhr Nachmittags mit Unterbrechungen einer halbstündigen Frühstückszeit von 9—9 1/2 Uhr und einer einstündigen Mittagspause von 12—1 Uhr. Der Minimallohn ist per Stunde mit 36 Heller festzustellen, für Ueberstunden 6% Zuschlag. Bei auswärtigen Arbeiten außerhalb dem Rayon der Stadt 1 K Zulage, Nachtlager oder wöchentlich 2 K an Quartiergeld. Heute (Dienstag) Abends 1/8 Uhr findet in Anwesenheit des Gewerbeinspektors Vogl die Verhandlung des Schiedsgerichtes betreffend diesen Streik statt. Von den Arbeitgebern wurden delegirt: J. Gerencsér, Johann Horváth, Johann Föth, Julius Rauth, Jenő Schneller und Ferdinand Mühl. Von den Arbeitern: Karl Ackerler, Gottlieb Jägn, Johann Schombauer, Ladislaus Fischl, Michael Pinter und Rudolf Jantovits. — Wie wir hören, treten auch die hiesigen Maurergehilfen Anfangs April in den Ausstand, da die Meister die erhobenen Forderungen auf Lohnerhöhung nicht bewilligen wollen.

\* **Protest gegen den Markt in Szany.** Der Bürgermeister von Pápa hat auf Ersuchen der Marktgemeinde Szorna in Anwesenheit des Szanyer Jahrmarktes eine Konferenz einberufen, an welcher außer der Pápaer Gewerkeforporation Delegierte des Omke in größerer Anzahl, in Vertretung Szorna's der

Gewerkeforporationspräses Vinzenz Beer, Markttrichter Paul Czuder und Notár Vadaß, in Vertretung der Gemeinde Szil Notár Stefan Dóth erschienen waren. In dieser Konferenz wurde konstatiert, daß das Marktrecht nicht im Rahmen der gesetzlichen Formen erteilt wurde und die Interessen der Stadt Pápa wie Szorna's verletzt. Es wurde beschlossen, ein Memorandum an den Handelsminister zu richten und um Zurückziehung des Marktrrechtes zu ersuchen.

**Hämorrhoiden** sind in den meisten Fällen auf Blutstauungen und schlechten Stuhlgang zurückzuführen. „Franz Josef“ Bitterquelle bringt in vielen Fällen Heilung und immer Besserung. Ärztlich glänzend begutachtet.

\* **Verzugszinsen wegen einer Kassa-Kontritur.** Im Verwaltungs-Ausschusse der Stadt Székesfehérvár (Stahlweissenburg) wurde gestern in einer prinzipiellen Frage eine interessante Entscheidung gebracht. Der dortige Advokat Ignaz Magy wollte Steuer zahlen, da aber zur selben Zeit die Kassa kontrirt wurde, nahm man von ihm das Geld nicht an. Als er zwei Tage später seine Steuer entrichtete, rechnete man ihm Verzugszinsen an. Magy rekurrierte hiegegen, die Finanzdirektion wies ihn jedoch ab. In der Sitzung des Verwaltungs-Ausschusses, wo dieser Rekurs in Verhandlung gezogen wurde, beantragte Finanzdirektor Josef Turján die Abweisung zu bestätigen, da das Aerar nicht geschädigt werden darf. Ordnen Sie eine richtigere Kassa-Kontritur an — sagte der Direktor — und wenn Sie Magy freisprechen von der Bezahlung, werde ich gezwungen sein gegen die Kassa-Beamten das Disziplinar-Verfahren einzuleiten. Der vorsitzende Obergespan Graf Viktor Széchenyi ließ abstimmen, wobei der Ausschuss den Standpunkt des Finanzdirektors nicht akzeptirte und Magy von der Bezahlung der Verzugszinsen lossprach.

\* **Konkurs.** Ueber das Vermögen des Schnittwarenhändlers Bernat Weiß (Grabenrunde 103) wurde der Konkurs eröffnet. Massenverwalter ist der Advokat Dr. Alfred Lagler.

\* **Aus Ruß** wird uns berichtet: Nun ist auch der Schnitt in unseren Weingärten beendet. Selbe sind schon gelichtet, Rebenbüttel ausgetragen; ein Zustand, daß das erste Hauen (sogenannte Fastenhauen) begonnen werden konnte, allein trotzdem wir kalendarisch schon das Frühjahr haben, ist die Temperatur noch immer winterlich, die Nächte kalt, der Boden, welcher während des Tages aufthaut, friert Nachts wieder zu, mithin das Behauen der Weingärten gegenwärtig unmöglich ist. Uebrigens, so lange die Vegetation nicht beginnt und zunimmt, drängt diese Arbeit durchaus nicht, welche bei günstiger Witterung im Verlaufe einiger Wochen verrichtet werden kann, ist kein Versäumnis, weil viele Besitzer schon im abgelaufenen Herbst namhafte Komplexe umgraben ließen, dadurch ist das erste Hauen erspart. Die im Monate Jänner unerwartet eingetretene sibirische Kälte bis 16 Grad R hat auch an unserem Weingärten sehr empfindlichen Schaden verursacht, manche Sorten sind fast total, Burgunder und Welschriesling zur Hälfte des Weingärtchens erfroren. Infolge dessen sind auch die Preise der 1906er Weine gestiegen. Nach der Lese wurde Weißwein bis 48 K, Prima bis 60 K, Schiller (gleichgepreßter) Rothwein bis 48 per Hektoliter gekauft, gegenwärtig bezahlt man für letztere Sorte schon bis 56 K. Während noch Jungweine stets rege Nachfrage ist, werden ältere Jahrgänge von Weißweinen gar nicht oder wenig gesucht, obgleich größere Quantitäten preiswürdig abzugeben wären. Große Anfrage ist nach Edelreiser und könnten einige Millionen abgesetzt werden. Leider unter den gegebenen Verhältnissen ist es nicht möglich, welche zu liefern. Es wäre gewissenlos, erfrorenes Material abzugeben und es ist angezeigt, ja erwünscht, vom Abnehmer gleich nach der Weinlese ihren Bedarf bestellen, denn Edelreiser aller Sorten gibt es bei uns in Hülle und Fülle und liefern unsere Eigner stets verlässliches Material. Erwähnenswerth ist noch, daß sonderbarer Weise die höher liegenden Weingärten mehr als die nieder liegenden gelitten haben. Die Erfahrung lehrt, daß dies sonst stets umgekehrt vorgekommen ist.

### Theater, Kunst u. Literatur.

— Von der Lieferungsangabe der „Klassiker der Kunst in Gesamtausgaben“ (Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt) sind soeben die Lieferungen 61 bis 70 (à 50 Bg.) und damit der Schluss der ersten, die fünf Bände Raffael, Rembrandt (Gemälde), Tizian, Dürer und Rubens umfassenden Serie erschienen. Das von diesem Unternehmen zum ersten Male mit voller Konsequenz durchgeführte Prinzip, das Schaffen der einzelnen Meister in chronologisch aneinander gereihten Reproduktionen ihrer sämtlichen Werke vor Augen zu führen und daneben das schildernde oder erläuternde Wort des Kunstgelehrten in den Hintergrund treten zu lassen, hat sich

als überaus fruchtbar erwiesen und die Sammlung in den weitesten Kreisen des deutschen Volkes populär gemacht. Wer diese handlichen und gebiegen ausgestatteten Monographien besitzt, ist in der Lage, sich durch eigene, lebendige Anschauung in die Formensprache unserer großen Künstler aufs eingehendste zu vertiefen, das Größte und Beste, was die bildende Kunst eines halben Jahrtausends hervorgebracht hat, sich völlig eigen zu machen. Außer den oben genannten Bänden sind in der Sammlung bis jetzt noch vier weitere erschienen, die das Schaffen des Velasquez, Michelangelos und Moritz von Schwind sowie Rembrandts Radierungen enthalten. Zu Vorbereitung sind unter anderem die Bände Corregio, van Dyck, Jan Steen, Pollein, Donatello, Hals, Nathel Potticelli.

### Jahrmarktverzeichnis

- für Monat April 1907 im Kammerbezirk Sopron.
- 4. Nagy-Czent (Groß-Zinfendorf).
  - 8. Gálos (Gohß), Aló-Ságh.
  - 13. Looß (Unter-Frauenhaid).
  - 15. Balatonfüred.
  - 23. Zván, Lajta-Ezt. Miklós (Neudörf).
  - 24. Nemet-Lövö (D.-Schügen).
  - 25. Nagymaros (Mattersdorf).
  - 29. Nagy-Nemet-Ezt. Mihály (Groß-Petersdorf), Rohoncz (Rohony).

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.  
Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter.

Wer heiratet hübsche 22 j. Blondine m. 80.000 Kr. Verm.? Nur Herren, m. a. ohne Verm. b. d. aber f. e. raide Heirat kein Hindernis vorliegt erb. Näh. bei streng. Discretion d. „Times“ Berlin, 18. 3937



### „EVOE“ HAARHEILSERUM

Sensationelles medizinisches Haarmittel der Welt! Von 1000 Aerzten aller Länder begutachtete neueste wissenschaftliche Erfindung. 18 Patente u. M. S. Amtlich geprüft und in allen Kulturstaaten eingeführt. Wo alle Mittel versagten, ist gesicherter Erfolg der „Evoe“-Methode. Ein Versuch überzeugt vom Erfolg. Vollste Garantie, daher kein Risiko. Somit gibt keine Kahlköpfigkeit, keinen Haarausfall und keine Schuppen und ist nach dem heutigen Stande der Wissenschaft der herrlichste Haarmittel gesichert. Preis fl. 2.50. — Zu empfehlen ist ferner:

„EVOE“ Wundercreme  
Größter Triumph der modernen Kosmetik. Sicherstes Mittel gegen Ringeln, Wimpern, Falten, Wimpern u. alle Hautunreinheiten. Preis 2 fl. und 1 fl.  
Orientalische Schönheitsseife

„EVOE“  
macht die Haut samtartig und alabasterweiß.  
Gewicht haltende Schönheit!  
Preis 50 Kreuzer.  
Verlang per Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages durch das Hauptdepot Sarlo Gabor Sopron.



### Inserate

in der

„Oedenburger Zeitung“

haben

grossen Erfolg.



### Keil-Lack

bester Anstrich

3959

für weiche Fussböden.

- Keil's weiße Glasur für Waschtische 90 h.,
- Keil's Wachs pasta für Parquetten K 1.20 h.,
- Keil's Goldlack für Rahmen 40 h.,
- Keil's Boden-Wichse 90 h.,
- Keil's Strohhut-Lack

nur vorrätig bei:

**P. Müller** in Sopron.

Eisenstadt: J. Strasser. \* Beled: Kóman Béla.

### „FORTUNA“ u. „Oest.-ung. Capitalist“

Wien, I., Mülkerbastei 10  
Bestand seit 1867

Finanzielles Fachblatt u. autentischer Verlosungsanzeiger.  
Unentbehrlich für jeden Rentner, Sparer, Losbesitzer, Kapitalisten. — Wichtiges Informationsorgan für jeden Spekulant und Börseinteressenten.

Bezugspreis ganzjährig K 4.40 samt Jahrbuch.

Probennummer gratis. 3803/a

### Nur noch kurze Zeit!

Die bestrenommierte Triester Teppichfirma

### Haggi Giorgio Söhne

Sopron, Grabenrunde 33

beehrt sich seinen p. t. Kunden höflich mitzuteilen, dass der Verkauf von

echt türkischen u. persischen Teppichen

Mittwoch, den 27. März l. J. geschlossen wird und deshalb mögen dieselben ihre

### Ostergeschenke

sobald als möglich daselbst decken.

3965

### Andrássy-

### \* Weckerl

### Petőfi-torta

### Peregrini

### Roth Gyula

### Liptauer-Käse etc.

### billigst!

- Liptauer-Käse II-a Arbeiter-Käse, per Ko. fl. — 32
- Liptauer-Schmierkäse, Bierkäse — 28
- Echt Emmenthaler-Käse, aus der Schweiz, pr. Ko. „ 1.20
- Salb-Emmenthaler-Käse, hoch I-a „ — 94
- Brimsen-Käse, hoch I-a „ — 72
- Liptauer-Käse, mild, zum streichen „ — 72
- Sarvärer Romatour-Käse (6 St. à 32 Kr.) 1 St. „ — 35
- Quargel, Olmüger, große 8 „ — 10

### Frische Russen,

1 Faß à 5 Kilo 75 Kr., 85 Kr., 95 Kr., fl. 1.05, feinst fl. 1.15.

Alle anderen Consumwaaren billigst!

bei

### GUSTAV FORSTER, SOPRON.

3968

Hauptgeschäft: Kleine Gasse 2 — Filiale: Klostergasse 9

### Durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

### Sand- und Hilfsbuch für den praktischen Metallarbeiter.

Lehrbuch zum Selbstunterricht in der gesamten Metallverarbeitung für den Praktiker. — Reicht den zugehörigen Hilfswissenschaften. — Mit 30 Tafeln und 784 Abbildungen.

Zweite, vollständig neu bearbeitete Auflage.

Von **H. Schubert**.

Umfang des Werkes: 30 Hefte à 60 h. — Monatlich 3 Hefte.

Komplett gebunden in Halbfranzband 21 K 60 h.

Hauptinhalt des Werkes:

Die Metalle und die Metalllegierungen. — Gießen und Gussanoplastik. — Bearbeitung der Metalle auf Grund der Dehnbarkeit. — Bearbeitung der Metalle auf Grund der Teilbarkeit. — Verbindung von Metallstücken. — Arbeiten zur Verschönerung der Oberfläche. — Hilfswissenschaften. — Anhang: Tabellen.

A. Hartleben's Verlag in Wien und Leipzig.